Baselland Obz 23. December 2010 4

Weihnachten in Sucre

Spilt und spilrikch fallen diesen Jahr die ersten Regn in in der Gegend um Steret in Bolle ien. Die Trocke nmit hat zu berge gedauert und auch viel zu feht hegennen. Weil es in der leizten Regenneit schon wiel zu trocken war, ist das Land am verdorme. Viele musste notgeneit schlachtet werden, die Pertie für Kartoffeln steigen ins Den reseallehe und nun mass mancher zum zweiten Mal seussten, weil die erste Saut verdorm ist. Kein Wunder, wenn daeitn junges Midchen in die Sacht zicht und sich Arbeit als Denatrisächen secht. Die gibt es wenigsten zu Eisen, und vielkicht kannen ja sogar sein Glück machen.
Die Realität sieht für Hussangsotiellie

Die Realität nicht für Hausanspostellte aber hart aus. Oft werden sie ausgenutzt, man lässt autes arhleichte Lause an ihnen sun hensbit kaumetwas für ihre Arbeit und sie mitsen rund um die Uhr für die Herrachaften da sein. Da kommt es such vor, dass der Hausberr oder einer der 50hne den Dienst nachts auch als deperfechen versteht. Nicht as him wird ein Die natmätelchen fristlen erstausen, well es krank in, wis Lonore leizh Woche. Sie besitzt nichts und hat niemanden in Suem. Dre Gallemateine lassen sie nicht mehr arbeiten. Wie froh ist sit, als sie in der Anlanfstelle für Dienstmätelchen in Suem Hilli flodet. Die Leiterin bringt sie ins Spitaliund mutst eine lokale Hilliskampagne, damit Leonor gratts operfert wird. Die Operation verläufs aber schlecht, und Leonors Zustand verschliechtert sich.



Die Anlaufstelle bietet ein soziales Netz für Dienstmädchen in Bolivien.

De iur. Elizabeth Montero von der Anlundreite bezucht als tiglich und sorgidafür, dass Leoner nach ein paur Tagen erneut operiert wird. Zwischendurch achtekt sie such eine der beiden Mitzeliefennen zum Besuch irs entlegene Hilfemerkspital, Leoner spärt: Nurwird ein nicht mehr allein gelassen. Werness ihr eine gehr, wird man ihreine wirdige Arbeitsschille suchen, und ihre Petzeit kann sie mit all den sande ein Dienzemädehen in der Anlaufnin ille verbringen, die wie zie hier ein neuen arztakte.

Der Trigerweren Anlaufstelle für Denstmädchen in Suzw/Sollwien ist derkbar für jede Spende. So kann ast auch für einsame und ausgebeutete Hausangestellte in Bollwien Weihnsechtensonliche

www.dir.nstrusedchen-bollvien.org Spendenkonto Post 60-562232-2, IBAN CH13-0600.00006056.2232.2

ARA MACEALINA MOVES

Matthias Geering wird Uni-Kommunikationschef

Der chemalige Chefredaktor der «Basler Zeitung», Matthias Georing (50),
überninnet per 1. Januar 2011 hei der
Unbertität Basel eine neue Aufgabe.
Als Leiter Kommunikation und Marketing haf er den Auftrag, eine Kommunikationsotrati gie zu entwickeln und umzusetzen, welche die Positionierung der
Universität Basel und de en Reputation
im politischen und gesellschaftlichen
Umlie die of nationaler und internationaler Einen stärkt.

naar Emera sere.
Im Weitern ist durch die Interne
Kommunikation die Transparen: über das universitäre Geschehen und identifikation mit der Universität bei Mitarbeitunden und Stadierenden sichermstellen. Neben der Offentlichle tharbeit gehören das Stadierenden-Merketing, die Bereiche International Affaire und

Altamai sowie der Webauferitt der Universität Basel zu seinem Verantwortungsbestich. Die neu geschaffens Stelle ist im Bekinerst angestedelt und die ist dem Bekiner unterstellt.

Matthias Georing hat as ine journalistische Lauffahn 1993 hei der Bonier Zeibung begonnen. Neben an dem Stadiem an der ETH Zürich war er finier Sportjournalist und Pausachef des Schweizer Spundhverbandes. 1995 wurde er in die Chriftsdaktion der «Basier Zeitungsherufen und war von Januar 2007 bis im August 2000 Chefroduktor der BaZ. Von 2003 bis 2006 war Georing zudem Densent mit Lehnsuftrag im Bereich PR/Kormunikation an der Bachbochschnie Nordweisschweiz. Matthias Geering ist verheinstet und Valer von drei Undere im Schriebler. ausgestellt zu

Leser schreiben

Widerrede: «Früher war alles besser»

Früher war nicht alles bezeit, es war auch nicht alles schlechter, Saginnwir es as, es war einfach anden. Und jode Zeit hat eben seine Zeit, such das kann man zu den Menschen von heute sagen. Nor wie immer im Leben, as int es halt auch mit dem Alber. Ist man älter, so hat joder seine Erfahrungen (schlechte oder gebrachte in Leben zo gemacht. Und aus diesen gemachten Erfahrungen kommen halt bei älteren Leuten dann auch die Meinzungen über diesen oder jines Pro-Meinzungen über diesen oder jines Pro-

einen Zustupf. Und wollte man noch melte, so studierte man dann such noch Und heute: Man gelt nach Arnorika oder ruch Asten. Und dann weiter. In der Regel blieb man het seinem Arbeitigerier bis zur Pensionierung. Nicht sile natürlich, jedoch die meisten. Und heute: En wird Mobilität verlangt. Und heute: En wird Mobilität verlangt. Und heute in den Aussagen von den Siteren Leuten betreffend Ungerechtigkeit in den Teppichetagen. Er geht hier um die Entiohnung, Bonis und Abfisum die Entiohnung. Bonis und Abfis-

4

Feuerwehr-Zeitung

Die Dezember-Amgabe der Reserwehr-Zeitung beider Basel Lüschbait in fasst sich im Hauptartikel mit den Jugendfeuerwehren im Kareion Basel-Lundschaft. Weitere Inhalte sind unter anderem das Vorstellen der Beuerwehr Wildemstein, dem Jüngsten Feuerwehr Wildemstein, dem Jüngsten Feuerwehrweibund im Karton Baselland sowie ein Ausbildungeflash zum Umgang mit einer Witzmehildkamers.

Das Löschblatt ist das gemeinsame Publikationsorgan des Brusswehrverbundes beider Basel, der Gebäudeversi-

Baselbieter Weine in den vorderen Rängen

An den wichtigsten nationalen Weisprämierungen haben die Baselbirter Weine einige gute Reselbirte erzielt, darunter auch Erzeugnius aus dem Obebaufliet. Am Grand Prix du Vin Sutus, versetzalliet von Virum und Virus, ist der-Syydelbindel/Pinot notr Schretton, Jahrgang 2009, mit der Goldmodnille in der Klause Pinot notr ausgezeichnutwerden. Sühr rendedlich erhielten unter anderem der Staucher Kerner 2009. Ebenfalls Siber gab es an der Prämierung im Vorfeld der Exportna Primatern in Zürich für den Winiensinger Blauburgunder 2009, den Roof Wintersinger Blauburgunder 2009 und den Stocker Kertner 2009 aus der Siebe Dupf Kellenti.

Pür den Weinproduzenienverhand Baselland sind die guien Rangierungen «der Lohn für die gewolk qualitätabewusse Arbeit der Wirzeriusen und

Baselland

ObZ 23. Dezember 2010

Weihnachten in Sucre

Spät und spärlich fallen dieses Jahr die ersten Regen in der Gegend um Sucre in Bolivien. Die Trockenzeit hat zu lange gedauert und auch viel zu früh begonnen. Weil es in der letzten Regenzeit schon viel zu trocken war, ist das Land am verdorren. Vieh musste notgeschlachtet werden, die Preise für Kartoffeln steigen ins Unermessliche und nun muss mancher zum zweiten Mal aussäen, weil die erste Saat verdorrt ist. Kein Wunder, wenn da ein junges Mädchen in die Stadt zieht und sich Arbeit als Dienstmädchen sucht. Da gibt es wenigstens zu Essen, und vielleicht kann es ja sogar sein Glück machen.

Die Realität sieht für Hausangestellte aber hart aus. Oft werden sie ausgenutzt, man lässt seine schlechte Laune an ihnen aus, bezahlt kaum etwas für ihre Arbeit und sie müssen rund um die Uhr für die Herrschaften da sein. Da kommt es auch vor, dass der Hausherr oder einer der Söhne den Dienst nachts auch als körperlichen versteht.

Nicht selten wird ein Dienstmädchen fristlos entlassen, weil es krank ist, wie Leonor letzte Woche. Sie besitzt nichts und hat niemanden in Sucre. Ihre Gallensteine lassen sie nicht mehr arbeiten. Wie froh ist sie, als sie in der Anlaufstelle für Dienstmädchen in Sucre Hilfe findet. Die Leiterin bringt sie ins Spital und nutzt eine lokale Hilfskampagne, damit Leonor gratis operiert wird. Die Operation verläuft aber schlecht, und Leonors Zustand verschlechtert sich.



Die Anlaufstelle bietet ein soziales Netz für Dienstmädchen in Bolivien.

Dr. iur. Elizabeth Monterovon der Anlaufstelle besucht sie täglich und sorgt dafür, dass Leonor nach ein paar Tagen erneut operiert wird. Zwischendurch schickt sie auch eine der beiden Mitarbeiterinnen zum Besuch ins entlegene Hilfswerkspital. Leonor spürt: Nun wird sie nicht mehr allein gelassen. Wenn es ihr besser geht, wird man ihr eine würdige Arbeitsstelle suchen, und ihre Freizeit kann sie mit all den anderen Dienstmädchen in der Anlaufstelle verbringen, die wie sie hier ein neues soziales Netz gefunden haben.

Der Trägerverein Anlaufstelle für Dienstmädchen in Sucre/Bolivien ist dankbar für jede Spende. So kann es auch für einsame und ausgebeutete Hausangestellte in Bolivien Weihnachten werden.

www.dienstmaedchen-bolivien.org, Spendenkonto Post 60-562232-2, IBAN CH13 0600 0000 6056 2232 2.

> MARIA MAGDALENA MOSER, PROJEKTLEITUNG